

Good Practice-Beispiel Bologna: Studiengang „Soziale Arbeit“ der Fachhochschule Frankfurt

Modularisierung eröffnet Gestaltungsspielräume für Studierende

An der Fachhochschule Frankfurt am Main wurde bei der Gestaltung des Studiengangs „Soziale Arbeit BA“ auf Wahlfreiheit und Flexibilität gesetzt. Die inhaltliche und zeitliche Strukturierung sowie der Einsatz von E-Learning ermöglicht individuelle Planung. Studierende werden über Online-Foren eingebunden. Eine intensive Betreuung und Beratung fördert den Studienerfolg: Neben Mentoren und Tutoren sind studentische Studiengangsdelegierte geplant.

Die Fachhochschule Frankfurt am Main bietet mit dem akkreditierten Bachelor "Soziale Arbeit" einen der größten Studiengänge der Sozialen Arbeit in Deutschland: Jedes Semester werden etwa 220 Studierende in dem auf sechs Semester angelegten Studiengang aufgenommen. Auf das Studium folgt das in Hessen noch vorgeschriebene Anerkennungsjahr.

Wahlfreiheit bei Modulen und Themen

Im Zuge des Bologna-Prozesses wurde bei der Studiengangskonzeption auf eine große Flexibilität in der Struktur und Wahlfreiheit für die Studierenden gesetzt:

„Von insgesamt 23 Modulen sind lediglich sieben Pflichtmodule“, erklärt Studiengangsleiter Prof. Dr. Michael Behnisch. In allen anderen Modulen können die Studierenden entweder thematische Ausprägungen oder unterschiedliche Themen wählen. „Wir lehren z.B. nicht einfach "Methoden der Sozialen Arbeit", sondern bieten die Wahl zwischen verschiedenen Methoden“, so der 37jährige.



„Wir wollen ein Studium, dass Studierenden eine schwerpunktbezogene Gestaltung ermöglicht.“
M. Behnisch, Studiengangsleiter „Soziale Arbeit BA“ an der FH Frankfurt a.M.
(Foto: FH FFM)

Zeitliche Flexibilität hilft Studierenden mit Familie

„Wir wollen den Studierenden eine möglichst große Flexibilität ermöglichen – auch um die Vereinbarung mit Familie zu ermöglichen – und dennoch in der Regelstudienzeit zu studieren“, betont Behnisch. So werden fast alle Module des Studiengangs vor- und nachmittags angeboten. Weiterhin sind die Modulzeiten „über Kreuz“ organisiert: Die Module werden immer an zwei Tagen angeboten – einmal in der ersten, einmal in der zweiten Wochenhälfte. Somit kann entweder Montag bis Mittwoch oder Mittwoch bis Freitag studiert werden.

Studierendenbeteiligung und Transparenz durch Online-Forum

Ergänzend zum Präsenzlernen setzt die Fachhochschule auf E-Learning: Auf einer Internet-Plattform werden Texte zum Studium eingestellt, die an der FH kostenlos ausgedruckt werden können. Zudem können teilweise auch Arbeitsaufgaben online ausgeführt werden.

Überhaupt das Internet: Passend zur Natur des World Wide Web, neben Informationen vor allem Kommunikation und aktive Teilnahme zu ermöglichen, bietet die FH Frankfurt einen Internetgestützten Kurs- und Diskussionsraum. Hier können sich alle Studierenden anmelden - tatsächlich sind auch fast alle angemeldet - und diskutieren untereinander.

Es können aber auch Mails an die Studiengangsleitung oder den Prüfungsausschuss geschickt werden. Diese antworten dann im virtuellen Diskussionsraum – und stellen damit ihre Antworten zur öffentlichen Diskussion. Auch die Informationen der Studiengangsleitung und des Prüfungsausschusses werden hier versandt und von den Studierenden diskutiert.

Schließlich wird Transparenz durch das so genannte Modulhandbuch garantiert. Auf über 80 Seiten werden darin die einzelnen Module beschrieben, Lernziele definiert und vieles mehr.

Schwerpunktwahl für Studierende

Als einer der wenigen Studiengänge Soziale Arbeit bietet die FH Frankfurt eine Schwerpunktwahl an. Im dritten Semester wählen die Studierenden aus vier Schwerpunkten aus: Bildung und Erziehung, Ausgrenzung und Integration, Kultur und Medien oder Planung und Steuerung. In diesem Schwerpunkt und einem – auch hier selbst gewählten – Handlungsfeld absolvieren die Studierenden ihr 400stündiges Praktikum und wählen dazu weitere Vertiefungsmodule, erläutert Michael Behnisch: „Damit ermöglichen wir einerseits eine an den wichtigsten Standards orientierte, breite Ausbildung und erreichen zudem eine handlungsfeldspezifische Spezialisierung.“

Theorie-Praxis-Seminar mit intensiver Betreuung

Diese Spezialisierung wird anschließend in einem Theorie-Praxis-Seminar mit der Praxiserfahrung verknüpft und reflektiert. Dabei wird auch auf individuelle Betreuung geachtet: Das Theorie-Praxis-Seminar hat höchstens 20 TeilnehmerInnen und wird von einem Lehrenden kontinuierlich über drei Semester begleitet.

Beratung durch Tutoren, Mentoren, Studiengangsdelegierte

Neben der Studienberatung werden Erstsemester von speziell geschulten TutorInnen unterstützt. Zudem fungieren Lehrende als MentorInnen, um den individuellen Studienerfolg zu gewährleisten. Dies ist vor allem für die ersten beiden Semester vorgesehen – auf Wunsch aber auch über das gesamte Studium. Diese Angebote werden fortlaufend evaluiert. Dazu werden die Studierenden nach jeder Beratung mit einem Fragebogen befragt.

Derzeit wird über die Einführung von studentischen Studiengangsdelegierten nachgedacht: „Dadurch wollen wir die Studierenden einerseits beraten und informieren, ihnen aber auch andererseits eine Möglichkeit der Mitgestaltung bieten“, erklärt Behnisch. Auf diesem Wege hofft die Fachhochschule die Abbruchquote und Studiendauer zu verringern bzw. den Studierenden zu ermöglichen, ihr Studium in der Regelstudienzeit zu absolvieren.

Hintergrund: Fachhochschule Frankfurt am Main

Mehr als 8.000 Studierende aus fast 100 Nationen sind an der Fachhochschule Frankfurt a. M. eingeschrieben. 888 haupt- und nebenamtlich Lehrende mit Praxiserfahrung tragen zu einer hoch qualifizierten, wissenschaftlichen und anwendungsbezogenen Ausbildung bei. 312 Beschäftigte im administrativ-technischen Bereich sorgen für einen reibungslosen Lehrbetrieb.